Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 18 (1964)

Heft: 2: Geschäftshäuser, Verwaltungsbauten = Bureaux et bâtiments administratifs = Office buildings and administration buildings

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

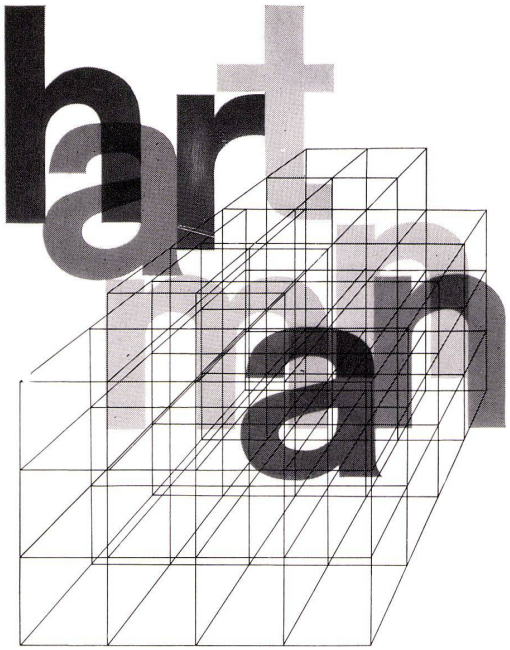
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

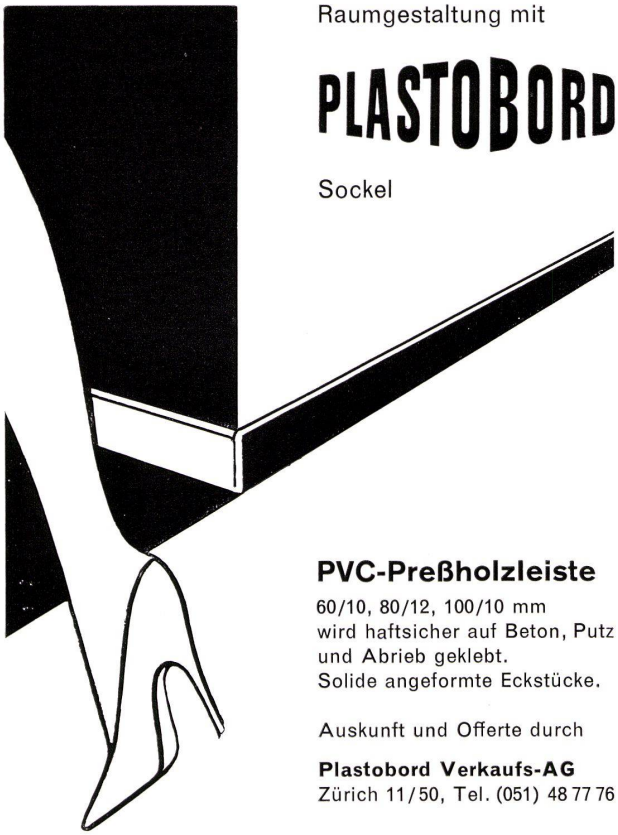


Ausführung der
Leichtmetallfassaden
beim Neubau der Firma
P. Kolb AG, Bern

Unser Fabrikationsprogramm:

Rolladen aus Holz und Aluminium
Sonnen- und Lamellenstoren
Tore für Garagen und Hallen
Aluminiumfenster und -fassaden

Hartmann+Co AG
Metallbau +
Rolladenfabrik
Biel-Bienne
Tel. 032 4 37 37



Raumgestaltung mit

PLASTOBORD

Sockel

PVC-Preßholzleiste

60/10, 80/12, 100/10 mm
wird haftsicher auf Beton, Putz
und Abrieb geklebt.
Solide angeformte Eckstücke.

Auskunft und Offerte durch

Plastobord Verkaufs-AG
Zürich 11/50, Tel. (051) 48 77 76

Mein SCHWIMMBAD

... wurde
ausgestattet
von der
erfahrenen
Spezialfirma

TRITON

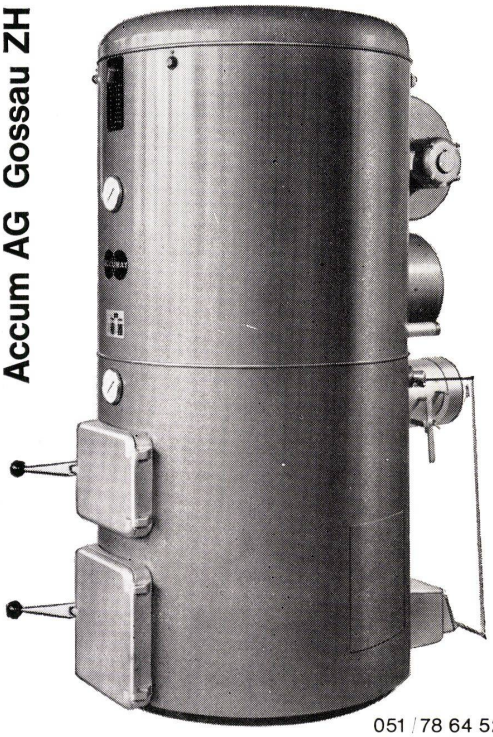
Schwimmbad-Zubehör AG.
Zollikon-Zürich
Goldhaldenstr. 25, Tel. (051) 24 01 60

Die Ausstattung eines modernen Schwimmbades verlangt wesentlich mehr Erfahrung, als man meistens annimmt. Wenn Sie ein Schwimmbad wollen, das Freude bereiten und der Erholung dienen soll, ohne aber viel Arbeit zu verursachen, dann setzen Sie sich möglichst früh mit uns in Verbindung.

ACCUMAT

Bei jedem Bauprojekt oder Umbau werden Sie über die Heizung und Warmwasserbereitung Ihre Ueberlegungen hinsichtlich Anlage- und Betriebskosten anstellen. Der ACCUMAT, ein Zentralheizungskessel mit aufgebautem Boiler, bietet maximale Wirtschaftlichkeit. Er verfeuert, dank dem neuartigen Vertikal-Brenner, ohne Umstellung Heizöl, feste Brennstoffe und Abfälle, und zwar immer mit voller Nennleistung. Zuverlässiger, automatischer Betrieb, bester Heizkomfort im Winter, jederzeit genügend billiges Warmwasser. Verlangen Sie Dokumentation und Referenzen.

Accum AG Gossau ZH



051 / 78 64 52

schaft nicht in Einklang zu bringen ist.

Hier gilt es, den nötigen Abstand von den Dingen einzunehmen, um die erforderliche Übersicht zu erlangen.

Es ist immer wieder die Frage zu stellen, ob das aufkommende Problem überhaupt lösenswert ist.

Bei der Realisierung eines Bürobaus fällt diese Aufgabe dem Bauherrn und seinem Architekten zu.

Die Funktion des Bauherrn darf nicht unterschätzt werden (sie darf sich nicht darin erschöpfen, namhafte Experten zu engagieren und dann die Dinge ihren Gang gehen zu lassen).

Die Überlegung, welche Gehaltssummen jährlich in dem Neubau ausgegeben werden, rechtfertigt den vollen Einsatz der qualifiziertesten Persönlichkeit des Unternehmens zur Ausübung der Bauherrnfunktion.

Mit dem Architekten zusammen wird der Bauherr eine Fülle von Entscheidungen zu treffen haben.

Dabei wird sich sehr bald herausstellen, daß die Erfüllung aller Wünsche und Forderungen wahrscheinlich mit einem Chaos enden würde.

Das perfekte Büro gibt es nicht.

Es gilt vielmehr, die für die Arbeit der Menschen des speziellen Unternehmens wichtigsten Gesichtspunkte herauszuarbeiten und diese unter Einsatz aller technischen und organisatorischen Möglichkeiten konsequent zu verfolgen.

Die Überlegungen fangen bei der Wahl des Bauplatzes an. Muß ein Unternehmen unbedingt in der City liegen, wenn es vorwiegend überörtliche Bedeutung und Kontakte hat? Die baulichen Möglichkeiten sind auf einem größeren (Preis!) und landschaftlich schön gelegenen Grundstück vielfältiger als auf einem innerstädtischen, engen Grundstück. Zu- und Abfahrt der Belegschaft erfolgen gegen den Strom der täglichen Verkehrsspitzen. Parkplätze sind kein Problem. Eine schöne Umgebung, frei vom Verkehrslärm, wirkt sich wohltuend auf die dort tätigen Menschen aus. Es lassen sich leicht Möglichkeiten für Ausgleichssport und Erholung in den Pausen schaffen.

Aber eine außerhalb der City gewählte Lage erfordert auch zusätzliche Dienste: Kantine, Kaufmöglichkeiten und ärztliche Betreuung.

Die Überlegungen für den Bau selbst fangen mit dem Arbeitsplatz an: Für viele Zwecke wird das abgeschlossene Einzelzimmer eine gute Lösung sein.

Aber schon das konventionelle, mit zwei, drei oder mehr Personen besetzte Zimmer bietet Anlaß zur Kritik. In einem solchen Raum sind die Schreibtische in der Mitte zusammengestellt. 50% der Plätze sind damit falsch zum Licht angeordnet. Jedes Telephongespräch stört, da das Telephon in der Mitte steht. Jeder Besuch im Raum erweckt die Aufmerksamkeit aller Mitarbeiter.

Hier erscheint es richtiger, die Wände wegzulassen und Schreibtische frei voneinander, wie in einer Schulklasse, richtig zum Licht, aufzustellen. Bei Verwendung von gut verstärkten Telephonen mit leisen Summern sowie einer guten akustischen Ausstattung des Raumes werden die oben geschilderten Störungen vermieden.

Durch organisatorische Maßnahmen kann die notwendige Ruhe in den offenen Büros weiter verbessert werden: Herausnahme aller klappernden Maschinen, die in abgeschlossenen und besonders akustisch behandelten Räumen zusammengefaßt werden. Ergebnis ist: Diktieren über mechanische Hilfsmittel und Wegfall der «Vorzimmerdame». Dies wird bestimmt von vielen, die sie bisher hatten, zunächst als negativ empfunden.

Weiter soll der Fremdverkehr möglichst in Besprechungszimmern an der Eingangshalle abgefangen werden. Diese Räume stehen auch jedem Mitarbeiter zur Verfügung, der meint, sich für eine wichtige Arbeit im offenen Büro nicht konzentrieren zu können. Das Vorhandensein dieser Möglichkeit beruhigt aber offensichtlich so sehr, daß kaum Nachfrage besteht.

In dem so angelegten offenen Büro gehen die vielen Kontaktnahmen untereinander (aus denen ein großer Teil der Büroarbeiten besteht) reibungslos vonstatten, da man ja vom eigenen Arbeitsplatz sieht, ob der Gesprächspartner gerade telephoniert oder aus einem anderen Grunde gerade nicht zu sprechen ist.

Der offene Büroraum erzieht zweifellos zur Höflichkeit und Rücksichtnahme und gibt jedem Mitarbeiter auch das Gefühl für seine eigene Funktion am Ganzen.

Das Moment des Sehen-und-Gesehen-Werdens scheint bei vielen Mitarbeitern das Lebensgefühl zu steigern, jedenfalls wenn man die Gepflegtheit der äußeren Erscheinung als Merkmal dafür gelten läßt. Auch der Vorgesetzte wird sich in dem offenen Büro mehr durch die Überzeugungskraft seiner Argumente als mit erhobener Stimme durchsetzen müssen.

Dies sind meines Erachtens alles keine Gesichtspunkte, die der dem offenen Büro nachgesagten Kollektivierung Vorschub leisten. Wird nicht erst durch das Vorhandensein einer Gemeinschaft die Entfaltung einer Persönlichkeit möglich gemacht?

Dem Architekten bietet das offene Büro große Freizügigkeit in der Gestaltung. Bei einer großzügigen Verglasung der Außenfronten kann die Bautiefe sehr tief gewählt werden, ohne daß der Kontakt mit der Außenwelt verlorengeht. Die Abminderung des Tageslichts ist in der Tiefe der Räume noch sehr gering, so daß bei freier Lage Arbeitsplätze, etwa 12 m von der Außenfront entfernt, gut brauchbar sind.

Das bedeutet mögliche Bautiefen von 20 bis 30 m gegenüber 12 bis 16 m bei üblichen Bauten mit Mittelflur.

Dadurch wird eine sehr kompakte und damit betrieblich günstige Aufstellung der Arbeitsplätze möglich.